

A photograph of the Papenius-Orgel in Tilleda, a large, ornate pipe organ with multiple tiers of pipes and decorative carvings. The organ is set against a dark blue background.

300 Jahre Papenius-Orgel in Tilleda

**KMD Martina Pohl spielt Werke von
Johann Sebastian Bach und Johann Ludwig Krebs**

Grußwort

Seit 300 Jahren erfreut die Papienius-Orgel in Tilleda die Menschen in den Gottesdiensten – und sicher auch Gott – mit ihrem wunderbaren Klang. Auf einer Holztafel im Gehäuse findet sich die Jahreszahl 1713, so dass die Orgel schon ein wirklich biblisches Alter erreicht. Auch wenn sich seit 1713 in Gesellschaft, Familie und Kirche vieles verändert hat, ist die Orgel bis auf wenige Änderungen bis heute original erhalten geblieben.

Die Orgel gibt aber nicht nur ein Zeugnis davon, wie die Welt vor 300 Jahren war. Könnte die Orgel selbst erzählen, würden wir viele Geschichten von Menschen hören, die sich in den vergangenen Jahrhunderten um die Erhaltung und um die notwendigen Reparaturen bemüht oder die Orgel immer wieder erklingen lassen haben. Wir sind deshalb sehr dankbar, dass die Orgel seit der letzten grundlegenden Sanierung 1998 durch den Orgelbauer Dutschke in einem sehr guten Zustand ist.

Eine Orgel ist ein Instrument, das zur Ehre Gottes entwickelt, gebaut und gespielt wird. Mit den verschiedenen Klangfarben, mit Holz- und Metallpfeifen werden alle Lebensgefühle von uns Menschen umfasst und auf Gott bezogen. Die Auswahl der gespielten Stücke lassen so einen musikalischen Hochgenuss erleben, erzählen aber auch vom Schöpfer der Welt, der bis heute in seiner Kirche gegenwärtig ist.

Als Kirchengemeinde Tilleda und als Pfarrer freuen wir uns deshalb von Herzen, dass die

Tilledaer Papienius-Orgel nun auch zuhause in den Wohnungen erklingen kann – uns zur Freude und Gott zum Lobe.
Tilleda, im September 2013

Ph. Folk Blichke
Pfarrer Dr. Folker Blichke



Programm

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

- | | | |
|---|--|-------|
| 1 | Präludium und Fuge C-Dur, BWV 531..... | 7:22 |
| 2 | Partite diverse sopra „O Gott, du frommer Gott“, BWV 767 | 15:54 |
| 3 | Fuge G-Dur, BWV 576 | 4:55 |
| 4 | Präludium und Fuge a-Moll, BWV 551 | 5:47 |

Johann Ludwig Krebs (1713 – 1780)

5-8 aus „Clavierübung“

- | | | |
|----|--|------|
| 5 | „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ Praeambulum sopra – Fughetta – Choral | 5:25 |
| | Choral (alio modo) | |
| 6 | „Jesu meine Freude“ | 4:14 |
| | Praeambulum sopra – Choral – Choral (alio modo) | |
| 7 | „Ach Gott, vom Himmel sieh' darein“ | 5:18 |
| | Praeambulum sopra – Choral – Choral (alio modo) | |
| 8 | „Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut“ | 4:52 |
| | Praeambulum sopra – Choral – Choral (alio modo) | |
| 9 | Sonata II G-Dur, Allegro – Andante – Allegretto | 9:39 |
| 10 | Präludium und Fuge Fis-Dur | 7:52 |

TT 72:17

Stimmung: Werckmeister III, a' = 465 Hz bei 18 °C

Die Papienius-Orgel in Tilleda

Nachdem die im Kern romanische Kirche St. Salvator zu Tilleda bei einem Großfeuer um 1710 schwer in Mitleidenschaft gezogen wurde, wurde sie grundlegend saniert und im Barockstil überformt. Möglich wurden diese Arbeiten, weil der Obrist Christoph Friedrich von Ziegenhorn der Kirche einen neuen Altar und eine neue Orgel schenkte. Mit dem Orgelneubau wurde der bekannte Orgelbauer Johann Georg Papienius beauftragt, der das Instrument 1713 fertig stellte.

In den Akten der Kirchengemeinde wird erstmals 1820 von einer Orgelreparatur berichtet, mit der der Orgelbauer Scheidler beauftragt wurde. Er erneuerte die Keilbälge, die früher hinter der Orgel standen, und platzierte sie auf der darunter liegenden Empore, wo sie sich bis heute befinden. Neu eingesetzt wurden die beiden Pedalladen mit dem Violon 16', die Tontraktur und Teile der Registertraktur wurden verändert.

Eine Reinigung und verschiedene Reparaturen wurden 1912 durch die Söhne Julius Stobels durchgeführt. Zu Kriegszwecken baute man 1917 die Prospekt Pfeifen aus (Prinzipal 4' im Hauptwerk und Prinzipal 2' im Nebenwerk). 1954 erhielt der Orgelbauer Kirchner den Auftrag zur Reparatur und Erneuerung der Prospekt Pfeifen.

In diesem Zustand wurde die Orgel bis ca. 1980 gespielt. Mitte der neunziger Jahre ent-

stand der Wunsch diese im Grundsatz noch originale Barockorgel grundlegend zu sanieren. Nach längeren Bemühungen konnte der Orgelbauer Jörg Dutschke 1997/1998 eine grundlegende Restaurierung mit dem Ziel beginnen, die Orgel in Anlehnung an die ursprüngliche Konzeption von Papienius wieder herzustellen. Im Juni 1998 wurde die restaurierte Orgel feierlich eingeweiht.



Johann Georg Papenius in der Goldenen Aue

Der Orgelbauer *Johann Georg Papenius* entstammt einer Nordhäuser Orgelbauerfamilie. Johannes Schäfer benennt in seiner Nordhäuser Orgelchronik folgende Personen *1

1. Georg Benedict Papenius
† 6. Juni 1709 zu Nordhausen
2. Johann Conrad Papenius
Sohn von Georg Benedict,
*23. Dezember 1662
Verh. 8. Juli 1690 mit Maria Margaretha Trefort.
Am 15. Dezember 1733 als „Senator“
beigesetzt
3. **Johann Georg Papenius**
Sohn von Georg Benedict, *28. Juli 1668
Verh. mit Dorothea Elisabetha, † vor 1745
4. Adam Heinrich Papenius
Am 7. Januar 1710 in der Bürgerrolle von Nordhausen als „Orgelmacher“ eingetragen.

Die bisherigen Biographien über Johann Georg Papenius setzen mit dem Orgelbau 1701 in der Kirche St. Martini zu Stolberg (Harz) ein. Über die Zeit zwischen Geburt und dem Orgelbau in Stolberg war nichts bekannt. Diese Lücke konnte der Journalist, Fotograf und Heimatforscher Heinz Noack mit seinen Nachforschungen zu einem wesentlichen Teil schließen *2. Die Ergebnisse seiner Forschungen werden hier erstmals veröffentlicht.

Ausgangspunkt ist eine Akte im Landesarchiv Wernigerode *3 über den Bau einer Orgel durch Johann Georg Papenius in Kleinle-

nungen (Leinetal). Die Bezahlung der Orgel erfolgte teilweise durch Landabgabe. Doch Papenius muss bereits vor dem Orgelbauvertrag dort ansässig gewesen sein. Aus den Kirchenbüchern lassen sich folgende biographische Ereignisse nachweisen: *4

- 30. Juni 1691 Hochzeit mit Dorothea Elisabeth Maken
- 23. Mai 1692 Geburt des Sohnes Julius Heinrich Caspar (Taufe am 30. Juni)
- 13. Juli 1694 Geburt der Tochter Anna Elisabeth (stirbt am Tag darauf)
- 5. Februar 1695 Geburt der Tochter Margaretha Elisabetha
- 10. Oktober 1697 Geburt des Sohnes Johannes Adolarius. Dieser Sohn setzte die Orgelbautradition fort. Das Geburtsdatum und der Geburtsort waren bisher nicht bekannt.
- 7. Januar 1700 Geburt der Tochter Maria Elisabeth

Seine Tätigkeit als Orgelbauer kann in der Goldenen Aue an folgenden Orten nachgewiesen werden:

- Kleinleinungen 1695 Vertrag vom 28. März 1695 über eine kleine Orgel mit 6 Registern *3
- Dittichenrode 1699 dieser Orgelbau wird auch bei Pape erwähnt *5
- Großleinungen 1700, 13 Register, 8 im Manual, 5 im Pedal *6
- Stolberg 1701 – 1703, das bekannteste Werk von J. G. Papenius

- Bösenrode 1703 Im Jahr 1886 wurde durch den Bösenroder Orgelbauer Eduard Thelemann der Schriftzug „Papenius 1703“ an einer Windlade entdeckt *7
- Tilleda „1713“, Schriftangabe an der linken Seite der Orgel oben, siehe Grußwort in diesem Booklet
- Sangerhausen 1713 Privileg des Hoforgelmachers durch Christian Herzog zu Sachsen-Weißenfels
- Roßla 1718, neben Stolberg dürfte Roßla das größtes Instrument von Johann Georg Papenius gewesen sein. Es verfügte über 34 Register auf zwei Manualen und Pedal. Die Disposition ist überliefert. *8

Johann Georg Papenius hat über mehrere Jahrzehnte die Orgellandschaft der Goldenen Aue und des angrenzenden Südharzes geprägt.

Martina Pohl



- *1 *Beiträge zur Musikforschung 1939*
- *2 *„Neues aus dem Leben und Schaffen des Orgelbauers Johann Georg Papenius in der Goldenen Aue“, Heinz Noack, Bennungen (2009)*
- *3 *Landesarchiv Magdeburg – LHA – Rep. De Stolberg B IV Questenberg Nr. 10a (30r-v)*
- *4 *KB 1 Kleinleinungen 1635 – 1799 unfol.*
- *5 *Pape, Uwe und Schirge, Alfred. Pape-Verlag 2005. Norddeutsche Orgelbauer und ihre Werke. Die Orgelbauerfamilie Papenius und ihre Schüler*
- *6 *Vogel, Edith. 2007. 580 Jahre Michaelis-Kirche. 480 Jahre Reformation in Großleinungen. Fakten, Geschichte und Histörchen aus Anlass der 900-Jahrfeier in Großleinungen 2007*
- *7 *Pfarrarchiv Bösenrode Orgel 1885 – 1944 Rep. Nr 513/3*
- *8 *Kranold, Johann Conrad. Manuskript 1720 – 1779. Topographische und Historische merkwürdigkeiten der Gülden Auen besonders der Hochgräflichen – Residentz – Rosla und behörigen Orthen, zu beförderung und aufnahme der Historie des Vaterlandes, deren itzt lebenden theils zum plaiser theils zur nöthigen Nachricht, denen späthen Nachkommen aber zum guten und nützlichen Andencken, Wohlmeynend aufgezeichnet und mühsam colligiert.*

Martina Pohl

studierte von 1980 – 1986 an der Hochschule für Kirchenmusik in Halle / Saale bei Domorganist Michael Pohl (Berlin) Orgel, Prof. Dietrich Wagler (Freiberg) Improvisation und Thomas-kantor Georg Christoph Biller (Leipzig) Chorleitung.

Als Organistin ist sie Gast international renommierter Konzertyklen, wie am Berliner Dom, in der St. Michaeliskirche Hamburg oder an der Silbermannorgel des Freiburger Doms. Konzertreisen nach Frankreich und in die Schweiz machten sie auch im Ausland bekannt. Der Schwerpunkt ihrer Interpretationen liegt auf den Werken der deutschen Romantik und J. S. Bachs.

Seit 1992 arbeitete Martina Pohl als Kirchenmusikerin in Berlin.

2004 erhielt sie die Berufung nach Sangerhausen, wo die Betreuung der historischen Hildebrandt-Orgeln zu ihren Hauptaufgaben gehört.

Bemerkenswert ist daher die CD-Einspielung zum Hildebrandtjahr – 2007 / Zacharias Hildebrandt 250. Todestag – an den drei Hildebrandtorgeln in Sangerhausen, Pölsfeld und Sotterhausen.

2009 erschien ihre vielbeachtete CD „Deutsche Orgelromantik“ mit Ersteinspielungen von Richard Julius Voigtmann (1847 – 1874) und Anton Wilhelm Leupold (1868 – 1940) auf der Großen Historischen Furtwängler & Hammer / Noeske – Orgel der Auenkirche von 1898 in Berlin-Wilmersdorf.

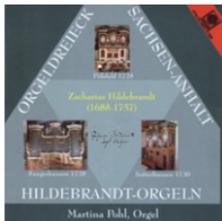
Siehe auch unter IMPRESSUM, Label JUBALmusic, Berlin.

2010 erhielt sie beim Passionsliederwettbewerb der Landeskirche Kurhessen-Waldeck den 1. Preis.

Als Dirigentin führt sie regelmäßig Werke der oratorischen Chorliteratur auf. Hierbei arbeitet sie mit dem Orchester „Concerto Berlin“ und dem Andreas-Kammerorchester Erfurt, dem Mitteldeutschen Kammerorchester sowie der Staatskapelle Halle zusammen. Große Beachtung erfuh dabei die Wiederaufführung des romantischen Oratoriums „Luther in Worms“ von Ludvig Meinardus 2012.

Im September 2013 wurde Martina Pohl von der Stadt Sangerhausen mit dem Eintrag in das Goldene Buch der Stadt geehrt.

Aktuell wurde ihr der Titel Kirchenmusikdirektorin (KMD) verliehen.



300 Jahre Papenius-Orgel in Tilleda

Hauptwerk		Seitenpositiv		Pedal	
Principal	4'	Gedackt	8'	Subbaß	16'
Viola di Gambe	8'	Kleingedackt	4'	Violon	16'
Gedackt	8'	Octava	2'	Oktavbaß	8'
Quintatön	8'	Sesquialtera	2f	Posaune	16'
Quinta	3'	Waldflöte	2'		
Octave	2'	Octave	1'		
Quinta	1 ½'	Tremulant			
Mixtur	3f				
Tremulant					

Manualkoppel / Pedalkoppel HW / P / Vogelgeschrey / Calcant

Stimmung: Werckmeister III, a' = 465 Hz bei 18 °C

Winddruck WS = 75 mm

